

## Louise Bourgeois: Femme Maison von 1994, Marmor.

Thema: Haus beherrscht die Gedanken und Sinne der Frau.

Liegende nackte und armlöse Frauenfigur, mit angezogenen Beinen, schamhaft geschlossenen Knien, den Kopf in kleinem, abstrahiertem, fensterlosem zweigeschossigen Haus verborgen oder durch dieses Haus ersetzt. Po, Bauch und Brüste der liegenden Frau sind stark konvex gerundet und betonen die Geschlechtsmerkmale, die Schwerkraft hat auf die großen, abstehenden Brüste aber keine sichtbaren Auswirkungen. Mit leichtem Hohlkreuz scheint die Frau, sich mit dem Rücken vom Boden lösen zu wollen. Aber die angewinkelten Beine scheinen nicht die Kraft für eine Veränderung der Situation aufzubringen.

Das schwer wirkende Haus hält sie aber davon ab, sich erheben zu können. An der Stelle eines Ohrs ist im Haus eine Tür ist angedeutet, Informationen könnten also hineingelangen, Fenster aber fehlen, das Haus verhindert jede weitere Kommunikation. Merkmale eines bestimmten Hauses fehlen, sowohl Elternhaus als auch Wohnhaus, Haus im Allgemeinen ist hier gemeint. Die Frau und das Haus wirken schematisch vereinfacht, idealisiert, realistische Details fehlen.

Die kleine Skulptur wurde aus einem perfekt weißem Stück Marmor geschnitten und poliert. Die sorgfältige Bearbeitung ohne Details zielt auf eine Idealisierung und eine Verallgemeinerung der Aussage, es ist keine bestimmte Frau gemeint, auch das Haus ist ein schematischer Archetyp.

Die weiße Eigenfarbe des Materials steht für Reinheit, Perfektion, Unschuld, also einen sterilen oder naiven Idealzustand. Individuelle Merkmale werden damit unterdrückt.

Die liegende Figur mit dem Gewicht des Hauses am Kopf, die sich möglicherweise leicht, aber vergeblich gegen dieses Gewicht aufbäumt, hell angestrahlt, wirkt hilflos ihrer Situation ausgesetzt, in ihren erotischen Reizen bloßgestellt, geistig eingeschränkt durch das fensterlose Haus. Die Aufwölbung des Rückens erinnert ein wenig an den hysterischen Bogen des Herrn Charcot, welcher unterdrückte sexuelle Bedürfnisse hinter diesen konvulsiven hysterischen Ausbrüchen als Ursache vermutete. Im Großen und Ganzen ist die Situation durch die liegende Situation aber stabil, passiv, die Frau scheint sich bereits in ihr Schicksal ergeben zu haben. Das Kantige, Rechtwinklige des Hauses steht für Rationalität, verstandesmäßige Kontrolle, diese wird traditionell eher als männlich gewertet, das Freudsche ÜBER-ICH, die rundlich-konvexen Formen der Frau stehen für das Emotionale Weibliche, das Freudsche ES, die animalischen Triebe.

Diese, auf den ersten Blick idealisierte, verniedlichte, ästhetisch schöne Darstellung stellt einen Widerspruch zur möglicherweise zwanghaft verzweifelten Situation dar, in welcher sich diese Frau mit dem Kopf im Haus in ihrer surrealen Situation befindet. Das kleine Haus ohne Fenster, mit der Tür anstelle eines Ohrs, beherrscht die Sinne der Frau. Gegen ihre erotische Wirkung, ihre Blöße, ist sie sich offensichtlich machtlos oder ist ihr nicht bewusst. Ist hier ein innerer Konflikt einer Frau dargestellt, zwischen ihrem Verstand und ihren Emotionen? Beherrscht der Verstand die Triebhaftigkeit oder das Männliche das Weibliche? Steht das Haus für das Elternhaus, repräsentiert es die Erziehung oder die Erinnerungen, Traumata, welche die Beziehungen der Frau zur Umwelt beeinflussen. Ist sie ein Opfer ihrer Erziehung? Ein Opfer der gesellschaftlichen Umstände ihrer Zeit? Oder stellt sie ein Mahnmal der Emanzipationsbewegung dar, dann wäre das Haus der Wohnraum der traditionellen Familie, eine Anklage gegen den Machimus oder männlichen Chauvinismus, der die Frau gerne in der Rolle des abhängigen Lustobjekts und Haushälterin sähe?

Alle diese Fragen lässt Louise Bourgeois offen, indem Sie keine Details darstellt. Ihr persönliches Schicksal kann repräsentativ für die Entwicklung der Emanzipationsbewegung allgemein herhalten. So, wie sie sich vom Trauma ihrer Kindheit und dem Macho-Vater zu befreien sucht, so streben Frauen im 20. Jh. allgemein nach Emanzipation aus der traditionellen patriarchalisch geprägten Rolle ihres Geschlechts. Freuds Theorien halfen Louise Bourgeois dabei, sich ihre Probleme von der Seele zu schaffen, indem Sie diese öffentlich machte und Bestätigung von breiten Teilen der Gesellschaft fand, woraus Sie neues Selbstbewusstsein schöpfen konnte. Plastisches Arbeiten zur Therapie, als Exorzismus, um kinelliche Traumata auszutreiben, ist das Kunst? Welchen Nutzen hat die Gesellschaft von solchen sehr persönlichen, ja intimen Handlungen? Die Zeit ist reif, um über kindliche Sexualität, Geschlechtererziehung und die bislang tabuisierten Problemkreise der weiblichen Befindlichkeit öffentlich zu reden. Die sexuelle Revolution und die Emanzipationsbewegung der Frauen finden hier einen künstlerischen Ausdruck.

Durch die Verwendung der Symbole aus der freudschen Traumdeutung ergeben sich deutliche Bezüge zum Surrealismus. Auch ihre Arbeitsweise spricht dafür, die Vielfalt der Stile, Techniken und Materialien der Objektmontage sind typisch für den Surrealismus. Auch Einflüsse aus der primitiven Kunst, Voodoo Puppen, Fruchtbarkeitsgöttinnen liegen nahe. Expressionistische Abstraktionstendenzen zeigen sich besonders bei ihren frühen Stelen.

© Joachim 2011